

Gesagt, und auch geschehen!
 Nicht einer lies sich sehen,
 Der je um sie gefreit.
 In jenen Biederzeiten,
 Da fand man bey den Leuten
 Noch Unverbrüchlichkeit.

Wie dauern mich die Mädchen!
 Noch mehr das liebe Städtchen,
 Denn da gabs große Noth:
 Bey vierzig Jungfern starben,
 Die übrigen verdarben,
 Und beteten sich todt.

Der bösen Schminke wegen
 War nun kein Ehefegen
 Im armen Städtlein mehr:
 Denn wenn nicht mehr auf Erden
 Aus Mädchen Weiber werden,
 Wo nimmt man Kinder her? —

Rührt'

Rührt' ich zu Schreck und Thränen
 Mit meinem Stück die Schönen,
 Wär's aller Ehren wehrt.
 Daß es auch Früchte bringe,
 Das hieße: guter Dinge
 Heut allzubiel begehrt.

J. G. Zimmermann.

Neuer Zusatz zu dem Liede:
 Ohne Lieb' und ohne Wein ic.

Naum gedriht in Rana Wein
 Auf dem Hochzeitfeste,
 Und anstatt vergnügt zu seyn,
 Sähnen alle Gäste.

Geig' und Waldhorn schlafen ein,
 Stumm sind Tanz und Lieder:
 Doch der frische Roscherwein
 Bringt die Freude wieder.

Ar.

F s

Grab,